



WELT AM SONNTAG NR. 49 ••• 4. DEZEMBER 2005

Aus Liebe zu Gedichten, Pferden, Frauen und Alkohol: Charles Bukowskis großartige, weil brutal ehrliche Briefe

## Bier killt dich

Von David Wagner

CHARLES BUKOWSKI und ich sind in derselben kleinen, alten Stadt Andernach am Rhein geboren. Er zog allerdings schon mit drei Jahren nach Los Angeles, während mein Schulweg noch jahrelang an seinem Geburtshaus vorbeiführte. Da hatte er schon seit ein paar Jahren große Erfolge, und einer meiner Schulkameraden hätte sich sogar seiner Verwandtschaft mit ihm rühmen können. Er tat das jedoch nicht, sondern trank lieber still vor sich hin und wurde bekannt dafür, schon mit vierzehn Jahren einen Kasten Bier leeren zu können, ohne betrunken zu werden.

Leider hat Bukowski, der Cousin seines Großvaters, ihm nie geschrieben. Sonst hätte er ihn warnen können, wie einen seiner besten Freunde: „Lass dir von einem alten Mann einen Rat geben. Du weißt, Bier kann dich schneller kühlen als sonst was.“

Der Großvater meines Schulkameraden bekam dann und wann Briefe aus Los Angeles, die in der nun bei Ginko Press erschienenen Sammlung „Schreie vom Balkon“ fehlen, aber darüber muß niemand traurig sein. Es ist trotzdem ein großartiges, kurzweiliges, brutal ehrliches Buch. Der unermüdliche

druckte. Seit 1966 bekam er Post von Bukowski, wurde sein Übersetzer und Agent. 1974 erschien die „Gedichte, die einer schrieb, bevor er im achten Stock aus dem Fenster sprang“. Bukowski war in Deutschland berühmt und in Andernach berüchtigt.



Charles Bukowski: „Das Streiten mit Frauen hat mich fit gehalten“

Bukowskis Hauptinteressensgebiete – die Briefe zeigen das – sind Gedichte, Pferde und Frauen. Die Hierarchie dieser Vorlieben wechselt über die Jahre. Gut getränkt in Alkohol aber werden alle drei.

„Ich versuche das hier in nüchternem Zustand zu tippen, und das geht sehr schwer“, heißt es einmal. Er schreibt seinem amerikanischen Verleger John Martin und Herausgebern von Zeitschriften im ganzen Land. Er berichtet von der Produktion („Mit dem Roman bin ich immer noch nicht weiter“) und klagt: „Was mich auslaugt, ist nicht meine Arbeit, sondern, daß ich dauernd gestört werde.“ Ihn belasten die ewigen Auseinandersetzungen mit seiner Frau. Manchmal sieht er die Kämpfe jedoch auch sportlich: „Das Zusammenleben und Streiten mit Frauen hat mich gewissermaßen fit gehalten.“

Bukowski ist das Gegenteil des präntösen, eingebildeten, kunstreligiösen Schriftstellers. Er hält sich selbst für gar nicht so wichtig. Er wundert sich noch 1973: „Mensch, da gibt es Leute, die mich für einen Schriftsteller halten. Wie habe ich es nur fertigge-

bracht, sie so zu täuschen?“ Briefe zu schreiben hat ihm Spaß gemacht. Er schreibt seinen Freunden immer wieder, erkundigt sich und drückt sich auch nicht vor einem alten Freund, der in einer Nerveneinrichtung gelandet ist. Oft genug ist der trockenste Witz in seinen Briefen Verzweiflung.

Nach zehn Jahren kündigt Bukowski 1970 bei der Post und gibt fortan den Anti-Angestellten. Er schreibt: „Ich kann onanieren, ich kann mich umbringen – großer Gott, was habe ich alles für Freiheiten.“ Bukowski nutzt seine Zeit für Briefe und die Auf- und Ausarbeitung aller seiner Ausschweifungen. Und macht sein Werk unter Einsatz aller Männerphantasien zu einer so noch nicht dagewesenen, ungeheuer erfolgreichen Art der Männerprolliteratur.

„Ein Hund, so groß wie der Himmel, kommt gerade an meinem Fenster vorbei, ich dachte schon, jetzt ist es soweit“, schreibt er schon 1966. Noch aber war es nicht so weit. Es dauerte noch viele Flaschen Wein und 25 Jahre. Der große Hund kommt erst im März 1994 durch sein Fenster, Carl Weissner und Sean Penn, der ihn zusammen mit Madonna öfters besucht hat, gehören zu Charles Bukowskis Sargträgern.

In seiner Geburtsstadt Andernach hängt nun eine Gedenktafel an Bukowskis Geburtshaus. Man schämt sich dort gar nicht mehr so für ihn, wie seinerzeit, als meine Lehrerinnen die Nase rümpften, wenn von dem großen Trinker und Schriftsteller die Rede war.



Charles Bukowski „Schreie vom Balkon. Briefe 1958-1994“ von Charles Bukowski (Ginko Press, 24,90 Euro)

ANZEIGE

**Schreiben Sie?**  
 Wir veröffentlichen Ihr Buch!  
 R. O. Fischer Verlag  
 Oberl. Str. 30 • 60306 Frankfurt  
 Tel. 0 69 / 841 342 0 • www.verlage.net

Carl Weissner hat die Briefe nicht nur übersetzt, er war auch der Adressat der allermeisten. Weissner studierte noch in Heidelberg, als er Bukowski 1965 entdeckte und 1966 in seiner eigenen Zeitschrift „Klaktovedsedsteen“

## Schreie vom Balkon - Charles Bukowski

ISBN: 3-927258-98-9

Lieferbar über Ginko Press  
 oder in allen Barsortimenten

Libri (7196156)  
 KNV (15030280)



Ginko Press Verlags, Hamburger Strasse 180, 22083 Hamburg  
 Tel. (040) 291425 - Fax. (040) 29105  
 ginkopress@t-online.de